Mit viel Mut für die Meinungsfreiheit

Ausstellung in der Wieslocher Stadtbibliothek – „Karikaturen eines Verschwundenen" prangern Zustände auf Sri Lanka an

Wiesloch. (pen) Jeden Tag verschwinden Journalisten, sie werden entführt, gefoltert, getötet, zum Schweigen gebracht. Das geschieht auf der ganzen Welt. Auch der sri-lankische Journalist und Karikaturist Prageeth Eknaligoda ist eines Tages verschwunden – spurlos. Um an ihn zu erinnern und ein Zeichen zu setzen, ist dieser Tage in der Wieslocher Stadtbibliothek eine Ausstellung mit Prageeth Eknaligodas Karikaturen eröffnet worden, die noch für drei Wochen dort zu sehen ist. Es sind Bilder, die sich kritisch mit dem Regime in Sri Lanka auseinandersetzen. Der „Fall Prageeth Eknaligoda" wurde von der „Amnesty International"-Gruppe Wiesloch vor zwei Jahren übernommen.

Prageeth Eknaligoda arbeitete als politischer Kommentator und Karikaturist für die Webseite Lanka-e-News in Colombo sowie für die Zeitung Sirata. Er verschwand am Abend des 24. Januar 2010 auf dem Nachhauseweg von seinem Büro. Einem engen Freund hatte er zuvor anvertraut, dass er sich seit Tagen verfolgt fühle. Eine Woche vor seinem Verschwinden hatte Eknaligoda in einem ausführlichen Artikel die beiden wichtigsten Präsidentschaftskandidaten verglichen und sich für den Kandidaten der Opposition ausgesprochen.

Nachdem Prageeth Eknaligoda nicht nach Hause gekommen war, versuchte seine Ehefrau Sandya am nächsten Tag, die Polizei einzuschalten. Zwei Wochen lang weigerten sich die Beamten, in dem Fall zu ermitteln oder eine Anzeige von ihr entgegenzunehmen. Später gaben sie ihr gegenüber an, die Protokolle zum Fall ihres Ehemanns verloren zu haben. Sandya hat sich seit dem Verschwinden ihres Mannes unermüdlich für die Wahrheit über seinen Fall eingesetzt und mehrfach in den USA und Europa über ihn gesprochen. Nachdem sie im März 2012 vor dem Menschenrechtsrat der Vereinten Nationen in Genf auftrat, wurde sie selbst zum Ziel von Einschüchterungsversuchen.

In der Stadtbibliothek wurde vor der Eröffnung der Ausstellung ein Video über Sandya gezeigt. Darin sagt sie: „I have a dream, ich habe einen Traum: Ich sehe Prageeth, wie er mit einem Lächeln auf dem Gesicht nach Hause kommt." Die beiden Mitarbeiter der „Amnesty International"-Gruppe Wiesloch, Andreas Lubig und Stephan Brües, gaben dann eine Einführung zu der Ausstellung, die auch vom Kulturforum Südliche Bergstraße unterstützt wird. Die beiden Cellisten Clara Hoffmann und Christoph Gade (Musikschule Südliche Bergstraße) begleiteten die Ausstellungseröffnung musikalisch.

„Cave Art – Bilder eines Verschwundenen" sind zurzeit in der Wieslocher Stadtbibliothek zu sehen. Der vor fünf Jahren verschwundene Journalist Prageeth Eknaligoda prangert mit seinen Karikaturen Menschenrechtsverletzungen auf Sri Lanka an. Foto: Pfeifer

„Näher als mit dieser Ausstellung können wir der Person, um die wir uns seit einiger Zeit als Einzelfall kümmern, kaum kommen", meint Stephan Brües. Mit der Aktion will die Gruppe Öffentlichkeit herstellen, gegen das Vergessen kämpfen – getreu dem Motto der Menschenrechtsorganisation „Es ist besser eine Kerze anzuzünden als die Dunkelheit zu verfluchen". Mit einer Unterschriftsliste fordert „Amnesty International" den Präsidenten von Sri Lanka auf, sich um den Fall zu kümmern. „Seit 9. Januar dieses Jahres ist Maithripala Yapa Sirisena Präsident von Sri Lanka. Er hat versprochen, die Menschenrechtsverletzungen aufzuklären", berichtet Andreas Lubig.

Die Ausstellung „Cave Art – Bilder eines Verschwundenen" präsentiert 26 Karikaturen und Zeichnungen von Prageeth Eknaligoda, die aus dem Buch „Cave Art of the 21st Century" entnommen wurde. Das Buch mit insgesamt 80 Karikaturen ihres Mannes hat Sandya nach seinem Verschwinden veröffentlicht. In den meist düsteren Zeichnungen prangert Prageeth Eknaligoda die politische Situation seines Landes, die Menschenrechtsverletzungen, die Anschläge auf die Medien, die Unterdrückung der Frauen, die Gleichschaltung der Bürger an – alles Anzeichen für ihn, dass das Land moralisch gesehen wieder auf der Stufe der Höhlenmenschen angelangt sei. Auf einem der Bilder sieht man eine riesige machtvolle Figur, vor der sich ein Füllfederhalter beugt. Der Tropfen, der aus der Feder herunterfällt, sieht nicht aus wie Tinte, sondern wie Blut. Seit 2005 wurden mehr als 30 Journalisten in Sri Lanka getötet, 20 mussten fliehen. Aus den Bildern der Ausstellung wird klar, dass sich der Journalist Prageeth Eknaligoda mit Mut und Konsequenz für die Meinungsfreiheit eingesetzt hat. Wäre er heute hier, würde er wahrscheinlich auch das Schild hochhalten: „Je suis Charlie".

ⓘ **Info:** Die Ausstellung „Cave Art – Bilder eines Verschwunden" ist noch bis 11. Februar in der Stadtbibliothek Wiesloch zu sehen.